

# windenergie

Interessengemeinschaft Windkraft Österreich



## IG Windkraft: Neues Führungsteam startet mit neuen Ansätzen


Geschäftsführer Florian Maringer und Obmann Josef Plank übernehmen Verbandsleitung


## Das fordert die Wind-Branche von einer neuen Bundesregierung


Zehn Opinion Leader von Top-Windunternehmen im Land über ihre Wünsche an die Politik

## NIS-2 Richtlinie verlangt Cybersicherheit im Energiesektor

Zahlreiche Windfirmen müssen sich in den nächsten Monaten gegen Cyberangriffe rüsten

 /igwindkraft

 /company/igwindkraft

 /igwindkraft



Mutig in die neuen Zeiten – Teil unserer Bundeshymne und symbolisch für den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg. Kern dieses Wiederaufbaus war die Reindustrialisierung, getragen durch den Ausbau der Wasserkraft und Stromleitungen UND einem politischen Konsens. Diese Investitionen bilden heute das stabile Fundament unseres Landes. In den letzten Jahrzehnten hat sich dieser Konsens zu einem Fleckerlteppich entwickelt. Trotzdem haben engagierte Menschen die „neuen“ Erneuerbaren erfolgreich vorangetrieben.

Stefan Hantsch und Stefan Moidl prägten diese Zeit mit ihren Teams. Ihr Engagement und das der Windbranche hat die Windenergie zu einer Instanz der Energiewende gemacht. Dieser Einsatz war entscheidend, denn je bedeutender die Windenergie wird, desto wichtiger werden die politischen Rahmenbedingungen. Wie wichtig, das konnte ich in meiner politischen Arbeit sehen. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die geeinte und professionelle Windbranche. Die Unternehmen der Windenergie schaffen unseren Wohlstand. Nicht nur national, sondern weltweit. Die Windbranche umfasst Offshore-Windkraft, Finanzierung, Wartung und vieles mehr. Das ist das Potenzial, mit dem wir in diese neuen Zeiten gehen. Auch wir als IG Windkraft entwickeln uns weiter, um die Relevanz und Professionalität der Windenergie zu repräsentieren. Die Energiewende ist kein parteipolitisches Projekt und darf nicht von der Motivation einzelner Minister:innen abhängen. Österreich steht vor großen Herausforderungen und eine erfolgreiche Zukunft erfordert Veränderung. Unsere Aufgabe ist es, Einigkeit und Ressourcen, Erfahrung und neue Ideen zu bündeln, um eine sichere, saubere und günstige Energieversorgung zu gewährleisten. Ich freue mich auf diese Herausforderung mit meinem Team, Obmann Sepp Plank und dem Vorstand – mutig in die neuen Zeiten! ●

**Florian Maringer**  
Geschäftsführer der IG Windkraft

# IG Windkraft mit neuer Führungsspitze

## Florian Maringer und Josef Plank übernehmen Verbandsleitung.

Die IG Windkraft startet aus dem Sommer mit einem neuen Führungsteam. Florian Maringer als Geschäftsführer und Josef Plank als Obmann bilden die neue Führungsspitze des österreichischen Windkraftverbandes. Josef Plank ist seit vielen Jahren ein bekannter Akteur im Erneuerbare-Energie-Sektor in Österreich, durch sein Engagement bei der damaligen Raiffeisen-Tochter RENERGIE, als langjähriger EEÖ-Präsident und Energie- und Umweltlandesrat in Niederösterreich. Mit 24. Mai 2024 wurde er zum neuen Obmann der IG Windkraft gewählt (Interview auf Seite 6).

### Neue Ausrichtung – neue Ansätze

Für Florian Maringer ist die Übernahme der Geschäftsführung der IG Windkraft mit 1. Oktober 2024 eine Rückkehr an eine frühere erfolgreiche Wirkungsstätte, denn schon von 2011 bis Ende 2017 war er als erfahrener Experte für Energiewirtschaft, Industrie & Technik bei der IGW beschäftigt. Später war Maringer Geschäftsführer des EEÖ. Nach mehreren Jahren im Klimaschutzministerium, wo er für Klima-, Energie- und Industriepolitik zuständig war, gründete er gemeinsam mit Katharina Rogenhofer und Tina Deutsch das Klimainstitut KONTEXT. Insgesamt ist Florian Maringer bereits seit über 15 Jahren in der Klima-, Energie- und Industriepolitik in Unternehmen und Interessensvertretungen tätig.

„Die Windenergie ist eine der wichtigsten Säulen der Energiewende und die IG Windkraft ist eine bedeutende Instanz, die in den letzten 30 Jahren gemeinsam aufgebaut wurde“, betont Maringer in einem ersten Statement. Die Branche sei stark gewachsen, habe sich professionalisiert und verändert, wie auch das Umfeld. „Die Windenergie sitzt heute mit am Tisch und sie ist relevanter als je zuvor. Unsere Aufgabe wird es nun sein, das Erfolgreiche weiterzuentwickeln und unsere Kooperationen auszubauen. Das erfordert moderne Strukturen und Ansätze für den Verband, um diese Rolle wahrzunehmen. Ich freue mich, dass Josef Plank und ich uns da sehr einig sind und der Vorstand diese neue Ausrichtung unterstützt“, so Maringer. Ein ausführliches Interview mit dem neuen IGW-Geschäftsführer lesen Sie in der nächsten windenergie-Ausgabe. ●

### Landschaft



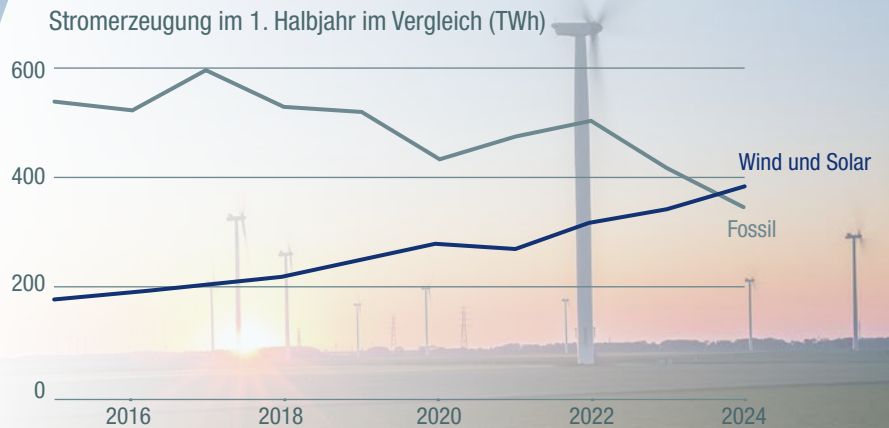
© Budweiser





# HISTORISCH: WIND UND SONNE ÜBERHOLEN FOSSILE

**Erneuerbare liefern im ersten Halbjahr 2024 über 50% des EU-Stroms.**



Wind- und Solarenergie erreichen neue Höchststände in der europäischen Stromerzeugung. Mit einem Anteil von 30 % an der EU-Stromerzeugung überholen sie damit erstmals fossile Brennstoffe. Das zeigt eine neue Studie des Energie-Thinktanks Ember. Demnach sank die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen im ersten Halbjahr dieses Jahres auf einen historischen Tiefstand von 27 %, obwohl die Stromnachfrage gestiegen und die Strompreise wieder auf das Vorkrisenniveau zurückgekehrt waren. „Mit dem Aufkommen von Wind- und Solarenergie wird die Rolle fossiler Brennstoffe immer geringer“, betont Ember-Analyst Dr. Chris Rosslowe. „Wir sind Zeugen eines historischen Wandels im Energiesektor, und dieser vollzieht sich rasant.“

Der Rückgang bei fossilen Brennstoffen erfolgte, obwohl sich die Stromnachfrage von den Auswirkungen von Covid und der Gaspreiskrise erholte und im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % stieg. Insbesondere Kohle verzeichnete einen starken Rückgang um fast ein Viertel (-24 %), Gas ging um 14 % zurück.

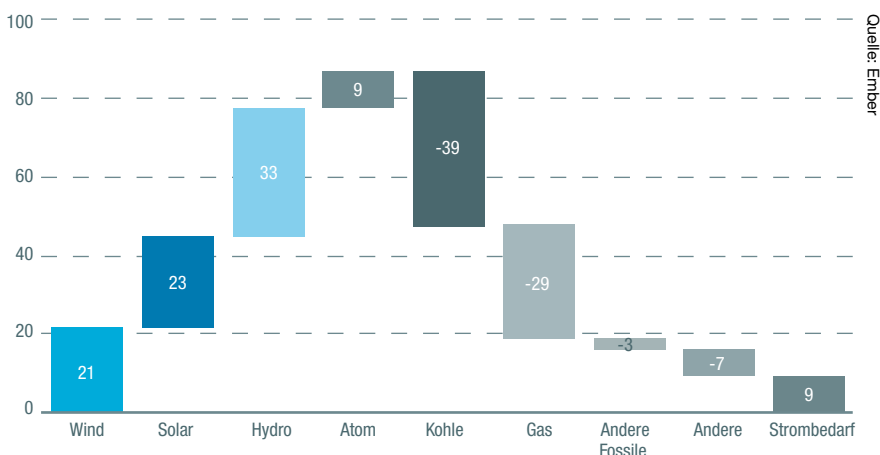
## Allzeithoch für Erneuerbare

Embers Analysen ergaben, dass das verhältnismäßig milde Wetter und eine gute Leistung der Wasserkraft ebenfalls zum starken Rückgang der Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen beitragen, jedoch das Wachstum der Wind- und Solarenergie der größte Einzelfaktor dafür war. Die Stromerzeugung aus Solarenergie steigerte sich im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Jahres 2023

um 20 % (+23 TWh), jene aus Windenergie um 9,5 % (+21 TWh). Zusammen wuchsen Wind- und Solarenergie um 13 % (+45 TWh). Das bedeutet, dass ihr Anteil an der Stromerzeugung in der EU von 27 % im ersten Halbjahr 2023 auf 30 % in den ersten sechs Monaten 2024 stieg – ein Allzeithoch. Die Wasserkraft erholte sich mit einem Plus von 21 % (+33 TWh), nachdem Dürren in den beiden vorangegangenen Jahren zu einer geringeren Produktion geführt hatten. Das Wachstum bei Solar- und Windenergie in Kombination mit der Erholung der Wasserkraft führte dazu, dass die Erneuerbaren im ersten Halbjahr 2024 die Hälfte des EU-Stroms erzeugen konnten. Das übertrifft den bisherigen Rekord von 44 % aus dem letzten Jahr deutlich.

Die Entwicklung spiegelt auch eine längerfristige Verschiebung wider, nachdem 2023 rekordverdächtige Kapazitätserweiterungen sowohl für Wind- als auch für Solarenergie vorgenommen wurden. „Wenn die Mitgliedstaaten die Dynamik beim Einsatz von Wind- und Solarenergie aufrechterhalten können, wird die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen tatsächlich in Sichtweite rücken“, so Rosslowe. Fast die Hälfte der EU-Mitgliedstaaten hat in den ersten sechs Monaten des Jahres 2024 bereits mehr Strom aus Wind- und Solarenergie erzeugt als aus fossilen Brennstoffen: Deutschland, Belgien, Ungarn und die Niederlande haben diesen Meilenstein zum ersten Mal erreicht. Auch Österreich toppte von Januar bis März sämtliche Windstromproduktionsstatistiken vergangener Jahre. ●

## Erneuerbare verursachten starken Rückgang fossiler Stromerzeugung



**EU-Stromerzeugung: Veränderung der ersten sechs Monate 2024 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 2023 (TWh)**

# WINDKRAFT-FORDERUNGEN AN EINE NEUE REGIERUNG

**Was erwartet die Windenergie-Branche in Österreich von der nächsten Bundesregierung? windenergie hat zehn Opinion Leader von Top-Windunternehmen im Land befragt.**

Mit der Nationalratswahl 2024 steht Österreich wieder vor wichtigen Richtungsentscheidungen. „In puncto Energiewende und Klimaschutz müssen die Weichen in jedem Fall weiter auf einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien und eine entsprechende Adaptierung unserer Netzinfrastruktur gestellt sein“, fordert IGW-Obmann Josef Plank. „Energiewende und Klimaschutz müssen überparteilicher Gesamtkonsens bleiben.“ Dies betonen auch zahlreiche Vertreter:innen der Windkraftbranche in aktuellen exklusiven Statements. windenergie hat zehn Führungskräfte bedeutender Wind-Unternehmen zu ihren Wünschen und Forderungen an eine neue

Bundesregierung – jedweder Couleur – befragt. Dabei wurde auch um Stellungnahmen zu konkreten Maßnahmen gebeten, die die Windenergie in Österreich forcieren könnten, bzw. welche strukturellen und regulatorischen Hemmnisse für die Windenergie von der Politik rasch optimiert werden sollten.

Die interviewten Manager:innen sind für Unternehmen aus sämtlichen Sektoren der Windenergiebranche tätig – sowohl für den Planungs- und Betreibersektor, wie auch aus der Hersteller- und Zulieferindustrie. Viele betonten dabei die Wichtigkeit eines verlässlichen und langfristigen Bekenntnisses der österreichischen Politik für die Energiewende,

das vor allem mehr Planungs- und Investitionssicherheit für die Unternehmen bringen würde. Daneben wurden aber auch zahlreiche konkrete Forderungen gestellt, wie das Umsetzen des ausständigen Elektrizitätswirtschaftsgesetzes (EIWG), der Aufwertung von „Made in Europe“-Technologie oder rascher Initiativen zur Genehmigungsbeschleunigung von Windkraftprojekten. „Diese Erwartungen und Forderungen aus unserer starken und zukunftsfähigen Windkraftbranche sollten für jede Regierung, die in den kommenden fünf Jahren die Geschicke in Österreich lenken wird, als Gradmesser für ihr energie- und klimapolitisches Handeln dienen“, so Plank.



**OLGA IVANOVA**  
Sales Manager Austria  
bei ENERCON

Als Hersteller moderner Windkraftanlagen setzen wir auf die überwiegende Wertschöpfung in Europa und bieten wichtige Arbeitsplätze.

Damit dies so bleibt, ist auch die Stärkung der europäischen Produktion notwendig. Aktuell sehen wir jedoch eine wachsende Konkurrenz durch neue Marktteilnehmende

auch in unseren heimischen Märkten. Wir brauchen ein Level Playing Field, das gleiche Chancen für alle Marktakteure sicherstellt, für einen fairen Wettbewerb sorgt und Preisdumping ahndet. Konkret muss „Made in Europe“ bei Ausschreibungen honoriert werden, um Wettbewerbsverzerrungen auszugleichen und Chancengleichheit für europäische Marktteilnehmer zu gewährleisten.

„Made in Europe“  
honorieren“



**WOLFGANG NEUHOFFER**  
Geschäftsführer EWS Consulting

Wichtig ist mir, dass sich die neue Bundesregierung dessen bewusst ist, dass nur mit dem Ausbau der Windenergie die hohen Stromverbräuche im Winter gedeckt werden können. Und: Ich wünsche mir, dass sie die nationalen Zielsetzungen für 2030 und 2040 ernst nimmt und auch entsprechende Maßnahmen setzt, wenn wir vom Ausbaupfad abweichen. Wir müssen bei der Umsetzung mindestens einen Gang zulegen – Projektklaufzeiten von 5 bis 8 Jahren in der Windenergie sind weiterhin viel zu lang!

„Mindestens einen  
Gang zulegen“

**MARKUS WINTER**  
CTO Windkraft Simonsfeld

Entscheidend aus gesamtgesellschaftlicher Sicht ist, dass Klimaschutz auf der Agenda der Bundesregierung steht. Die neue Regierung muss hier endlich handeln und Lösungen umsetzen. Die „Alles wird gut werden“-Politik führt uns nicht zur Energiewende. Die Dringlichkeit dieses Themas muss erkannt und priorisiert werden. Der Kurs bei den Themen Klimaschutz und Ausbau der Erneuerbaren muss mutiger werden, ohne zu polarisieren. Um hier etwas weiterzubringen, müssen wir alle mit ins Boot holen. Wir brauchen fokussierte und nicht populistische politische Entscheidungen. Darüber hinaus muss endlich ein Klimaschutzgesetz und die Finalisierung des EIWGs her, um nur zwei Beispiele für dringende Lösungen und Umsetzungen zu nennen.



„Konsequent  
handeln“

## PETER STÖTTINGER

**Geschäftsführer Felbermayr  
Transport- und Hebetchnik**

Ganz besonders wünschen wir uns kurze Verfahrensdauern bei den Genehmigungsverfahren von der Einreichung bis zur Genehmigung von neuen Windkraftanlagen. Dies wäre aus unserer Sicht sehr hilfreich für die Realisierung neuer Projekte. Dabei könnte beispielsweise die Parallelisierung von Verfahrensschritten maßgeblich zur Verkürzung der Verfahrensdauern beitragen. Dazu müsste aber der rechtliche Rahmen sichergestellt werden.



„Kurze Verfahrensdauern“

## LUKAS PÜSPÖK

**PÜSPÖK Erneuerbare  
Energie**

Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, bereits 2040 Klimaneutralität zu erreichen. Ein massiver Ausbau der Windkraft in allen Bundesländern ist eine der Grundvoraussetzungen für dieses Ziel. Die neue Bundesregierung muss konsequent alle bestehenden Hürden beseitigen, um Investitionen in eine saubere Energiezukunft zu ermöglichen. Der überfällige Beschluss des fertig verhandelten EIWG, die Umsetzung des Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetzes (EABG) und die Optimierung der Regelungen des bestehenden EAG sind dabei drei dringende Aufgaben für jede neue Bundesregierung.



„Drei dringende Aufgaben“

## STEFANIE MARKUT

**Vorstandsmitglied WEB  
Windenergie AG**

Unser größter Wunsch ist, dass verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dazu gehört etwa die Umsetzung der RED III. Um die Energiewende zu schaffen, braucht es zwei Hebel: Den rascheren Ausbau der Erneuerbaren und der Netze. Wichtige Beschleuniger des Ausbaus sind straffere Verfahrensregeln, Vorrang für Erneuerbare und ausreichend Personal. Die Umsetzung der RED III bietet dazu wesentliche Impulse. Für eine Annäherung von Stromerzeugung und Stromverbrauch braucht es zudem eine bessere Integration von Speichern ins Energiesystem.



„Umsetzung der RED III“

## THOMAS KIRSCH

**Director Wind Energy bei ELIN Motoren**

Wir sind als Zulieferunternehmen der Windbranche mit enormem Kostendruck konfrontiert. Dies hat dazu geführt, dass nahezu alle großen Zulieferer mit ihren Fertigungen aus Europa abgewandert sind – meist nach Asien, wo der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck kaum eine Rolle spielt und von wo die Produkte wieder reimportiert werden. Ziel muss es sein, einen fairen Wettbewerb für europäische Unternehmen zu ermöglichen. Dazu könnten Eintrittsbarrieren ähnlich wie in der Automobilbranche gestaltet werden – basierend auf dem Vergleich von Herstelldaten inklusive CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.



„Fairen Wettbewerb ermöglichen“

## MARTIN KRILL

**Geschäftsführer PROFES**

Eine der dringlichsten Maßnahmen für die Windbranche ist die Anhebung der EAG-Ausschreibungsvolumina für Windenergie bis 2030 auf jährlich 1.000 MW, um das Ziel von 100 % erneuerbarem Strom bis 2030 erreichen zu können. Es braucht dafür die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen bzw. Mengenvorgaben sowie auch die Planungssicherheit für Projektentwickler. Das sind die Grundvoraussetzungen dafür, dass die Windenergie rasch ihren notwendigen Beitrag zur Eigenstromversorgung in Österreich leisten kann.



„Anhebung EAG-Volumina“

## GABRIEL SCHWANZER

**CMO Bachmann electronic**

Wir erwarten von der Bundesregierung ein deutliches und langfristiges Bekenntnis zur Förderung erneuerbarer Energien. Diese klare Positionierung ist nicht nur für die Planungssicherheit unserer Investitionen unerlässlich, sondern auch für die Weiterentwicklung der gesamten Energiewirtschaft in Österreich. Um die wirtschaftliche Stabilität und Innovationskraft unserer Branche zu sichern, fordern wir zudem verlässliche und langfristig angelegte Förderprogramme. Darüber hinaus appellieren wir dafür, die Förderungen für E-Fuhrparks nicht nur beizubehalten, sondern auszubauen, um die CO<sub>2</sub>-Reduktion im Verkehrssektor zu sichern.



„Langfristiges Bekenntnis“

## KLAUS MARAS

**Geschäftsführer BE Energy**

Die Umsetzung des neuen Elektrizitätswirtschaftsgesetzes (EIWG) ist uns ein großes Anliegen. Auch wäre es sinnvoll, die im EAG definierte Fristenregelung für die Inbetriebnahmen zu erneuern und zu verlängern, insbesondere wenn Windkraftbetreiber glaubhaft darlegen können, dass die Ursachen für nicht-fristgerechte Inbetriebnahmen nicht in ihrem Einflussbereich liegen. Und: Um die Klimaziele zu erreichen, müssen Windräder künftig schneller genehmigt werden. Nicht aber nur eine Beschleunigung wäre das Ziel, sondern auch eine Vereinfachung des Systems.



„Umsetzung ELWG“



# „WIR SIND DIE ZUKUNFT DES ENERGIESYSTEMS UNSERES LANDES“

**Josef Plank (66), neuer Obmann der IG Windkraft, spricht im Interview über seine Überzeugungen, seinen Stil und die Themen, die er für die Windkraftentwicklung in Österreich forcieren möchte.**

*„Wir kommen aus einem fossilen Energiezeitalter und gehen in ein völlig neues über, das erneuerbar und regional sein wird. Das ist für alle Beteiligten extrem fordernd.“*

*Josef Plank,  
Obmann IG Windkraft*

**Am 24. Mai wurdest du zum neuen Obmann der IG Windkraft gewählt. Herzlichen Glückwunsch zur Wahl! Was waren deine ersten Gedanken?**

**Josef Plank:** Mich fasziniert das Thema erneuerbare Energie schon seit über 25 Jahren und ich habe viele unterschiedliche Facetten dieses Bereichs kennengelernt – in politischer Verantwortung, als Betreiber von erneuerbaren Projekten in der Renergie (heute ContourGlobal) und als Gründungspräsident der EEÖ sowie später als Obmann des Biomasseverbandes. Das Thema hat mich von Anfang an nicht mehr losgelassen. Es ist ein permanentes Suchen nach neuen Lösungen. In der aktuell sehr heißen Phase der Energiewende und des Erneuerungsprozesses des Energiesystems ist dieses Amt für mich eine große Ehre, aber auch eine große Herausforderung.

**Erzähle uns ein wenig über deinen Lebensweg! Wann und wie bist du erstmals mit der Windkraft in Berührung gekommen?**

Ich bin auf einem Bergbauernhof im Mostviertel aufgewachsen ohne Fernseher und Telefon. Die Hauptschule lag sieben Kilometer hinter dem nächsten Berg. Dennoch durfte ich ans Gymnasium und später studieren. Danach bin ich in eine klassische „Agrarierkarriere“ und später in die Politik eingestiegen. In meinen neun Jahren als Landesrat in Niederösterreich war ich unter anderem zuständig für Energie. Damals sind die ersten Windpioniere zu mir gekommen und haben um Förderungen angesucht. Im Jahr 2000 haben wir dann tatsächlich eine Landesförderung erwirkt, aber auch gesehen, dass wir einen gesamtösterreichischen Rahmen brauchen. Ich habe mich dann sehr für das damalige Ökostromgesetz eingesetzt, das 2002 umgesetzt werden konnte. Seit dieser Zeit bin ich mit den Erneuerbaren sozusagen verheiratet.

**Wie würdest du dich selbst beschreiben? Welchen Prinzipien folgst du in deiner Rolle als Obmann?**

Mein Zugang ist es, den Blick für das Ganze zu haben. Kein Thema ist isoliert zu betrachten, sondern hat eine Großwetterlage. Und: gerade heute in einer Zeit in der immer mehr polarisiert wird, muss man mehr denn je nach Konsens und Kooperation suchen. Auseinandersetzungen sollten auf Basis von Fakten und Argumenten geführt werden – natürlich mit Überzeugung, aber nicht mit Pauschalurteilen oder Abwertungen. Das bringt niemanden weiter. Man sieht schon: ich bin keiner der radikalisiert, auch wenn ich konsequent meine Linie vertrete. Letztlich muss man immer im Gespräch bleiben und gemeinsam an Lösungen arbeiten können. Ansonsten kommen wir nicht weiter.

### Welche Themen möchtest du persönlich als Obmann der IG Windkraft besonders weiterbringen?

Mit der IG Windkraft haben wir eine der stärksten Interessensvertretungen im Bereich der Erneuerbaren in Österreich überhaupt und vertreten eine großartige und innovative Branche mit sehr starken Unternehmen. Ein immer wichtigerer Punkt für uns als Interessengemeinschaft ist aber unsere Rolle als Aufklärer in einer Welt, die übersät ist von ungeheuerlichen Theorien und Fake News über Windenergie. Natürlich nehmen wir diese oft nicht ernst, aber viele davon landen eben in der Bevölkerung. Wir dürfen dies nicht unkommentiert geschehen lassen, ohne die tatsächlichen Fakten aufzuzeigen, um uns hinterher vielleicht zu wundern, wie es zu einer negativen Windkraft-Einstellung der Bevölkerung kommen konnte. Das ist eine extrem herausfordernde Kommunikationsaufgabe, die ich aber als notwendig ansehe.

### Wie siehst du generell die aktuelle Lage der Windkraft in Österreich?

Wir haben aktuell knapp 4.000 MW an Windstrom im österreichischen Stromnetz. Da wäre in den letzten Jahrzehnten sicherlich noch einiges mehr möglich gewesen und manche Chance wurde verpasst. Auch heute hat es die Windkraft in Österreich nicht leicht. Die Genehmigung von Projekten dauert im Durchschnitt viel zu lange und die großen regionalen Unterschiedlichkeiten im Zugang zu Windkraft erschweren den Ausbau. Von besonderer Bedeutung aber wird nun vor allem der Ausbau der Netze sein, um Österreich fit für die Energiewende zu machen. Unsere Aufgabe ist es dabei, die Stärken der jeweiligen Region zu nutzen und die Netze dahingehend zu optimieren.

### Was bedeutet das konkret?

Wir müssen genau analysieren, was das Stromnetz einerseits in puncto Einspeisung benötigt, dürfen aber auch die Verbraucher- und Abnehmerseite nicht außer Acht lassen. Wenn große Industriebetriebe von fossilen Energieträgern auf strombasierte Produktion umstellen, hat das enorme Auswirkungen auf die Netze. Daher sollte die Netz-Diskussion sich nicht allein um das Thema Einspeisung drehen, sondern auch die Notwendigkeiten und Veränderungen im Bereich des Verbrauchs beinhalten. Die Erneuerbaren-Verbände müssen jedenfalls in diese Diskussion eingebunden werden. Ich betrachte es als No-Go, wenn hierzulande wichtige Fragen zur Energiezukunft Österreichs debattiert und entschieden werden und die Erneuerbaren nicht am Tisch sitzen. Diese Zeiten sind vorbei! Wir werden diese Rolle als Lobbying-Vertretung nun auch noch vehementer einfordern, denn wir sind die Zukunft des Energiesystems unseres Landes.

### Welche konkreten Maßnahmen, können auch den Ausbau der Windkraft in den kommenden Jahren fördern?

Wir müssen alle Potenziale nutzen: Repowering, neue Standorte, Genehmigungsdauer, Geschwindigkeitssteigerung in allen Bundesländern: Das wird noch ein ordentliches Ringen werden. Das EABG könnte hier viel Beschleunigung bringen. Ein zentraler Punkt ist die Aktivierung neuer Windregionen in Österreich sowie – durch Aufklärung und Steigerung der Akzeptanz in der Bevölkerung – den Weg für die Windkraft auch dort zu ebnen, wo es bisher zu hohe Widerstände gab. Wir haben es dabei häufig mit Vorurteilen zu tun, die es auszuräumen gilt – auf Gemeinde- wie auch auf Länderebene.

### Wie siehst du als Polit-Profii die besten Chancen auf Erfolg in der Debatte mit politischen Entscheidungsträgern?

Viele Menschen nehmen die Politik in erster Linie als blockierendes Element wahr. Durch meine eigenen Erfahrungen habe ich aber immer wieder erlebt, dass die Politik grundsätzlich vieles bewegen will, und oft nur in Strukturen gefangen ist. Letztlich wollen wir aber alle mit unserem Land weiterkommen. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir aus einem fossilen Energiezeitalter kommen und in ein völlig neues übergehen, das erneuerbar und regional sein wird. Dafür gibt es keinen Allgemein-Plan. Das ist für alle Beteiligten extrem fordernd und nicht alle haben da dieselbe Geschwindigkeit. Daher wird es auch weiterhin die ein oder andere Auseinandersetzung geben. Aber das große Ganze sollten wir alle nicht aus dem Blick verlieren.

### Wenn wir den Blick in die Zukunft richten, wo liegen deiner Meinung nach die zentralen Hebel, um die Energiewende für Europa umzusetzen?

Unsere Energieinfrastruktur ist Teil eines komplexen internationalen Energiemarktes. Ich halte es daher oft nicht für zielführend auf anderen Ländern herumzuhacken, die andere Energieträger nutzen. Ich bin sicher kein Freund der Atomenergie, aber immer mit dem Finger auf andere zu zeigen, ist meiner Meinung nach der falsche Weg. Die Herausforderungen sind schon groß genug, als dass wir uns streiten sollten, wer es jetzt um ein paar Prozent richtiger macht und wer nicht. Der Kurs der „Defossilisierung“ aber muss für alle gelten. Die Art und Weise, wie der Weg gegangen wird, sollte schon dem einzelnen Mitgliedsland – und der jeweiligen Bevölkerung – vorbehalten bleiben. ●



**IFE** Ingenieurgesellschaft für  
Energieprojekte mbH & Co. KG

Akkreditierte Inspektionsstelle  
seit 2017 (nach DIN EN ISO/IEC 17020:2012)



## Zuverlässige Inspektion Ihrer Windenergieanlage

- Rotorblatt Inspektion mit Industriedrohnen
- Inbetriebnahme Inspektion
- Prüfung vor Ende der Gewährleistung
- Wiederkehrende Prüfung
- Zustandsorientierte Prüfung
- Schwingungsanalyse
- Elektrothermografie
- Getriebeendoskopie
- Weiterbetrieb nach dem 20. Betriebsjahr



Wir sind Spezialist für die Rotorblatt-Inspektion mit Industriedrohnen.

IFE Ingenieurgesellschaft für Energieprojekte mbH & Co. KG  
Ringstraße 2  
D-26721 Emden  
Tel. +49 4921 9785-0  
info@ife-emden.de  
www.ife-emden.de





# EU designt Strommarkt neu

## Auswirkungen auf EAG-Systematik vorerst noch unklar.

Am 13. Juni 2024 hat die Europäische Union zwei für den Energiesektor fundamentale Rechtsakte veröffentlicht. So wurden, nach mehreren Monaten intensiver Trilog-Verhandlungen, einerseits die Elektrizitätsbinnenmarkttrichtlinie reformiert und andererseits zeitgleich die dazugehörige Verordnung. Die Richtlinie fokussiert vor allem Transparenz, flexiblen Netzzugang und Verbraucherschutz im Strommarkt – von denen für Österreich bereits viele der dabei geforderten Punkte im EIWG-Entwurf abgedeckt wären. Die Verordnung wiederum konzentriert sich auf die Modernisierung der Märkte und deren Fördermechanismen; sie trat mit Anfang Juli in Kraft.

Ziel der Strommarktreform ist neben dem stärkeren Schutz von Verbraucher:innen vor schwankenden Marktpreisen und der Stabilisierung der Strommärkte auch eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit für langfristige Stromlieferverträge (PPAs). Dazu sollen neben „förderfreien“ PPAs künftig nur mehr zweiseitige Differenzverträge

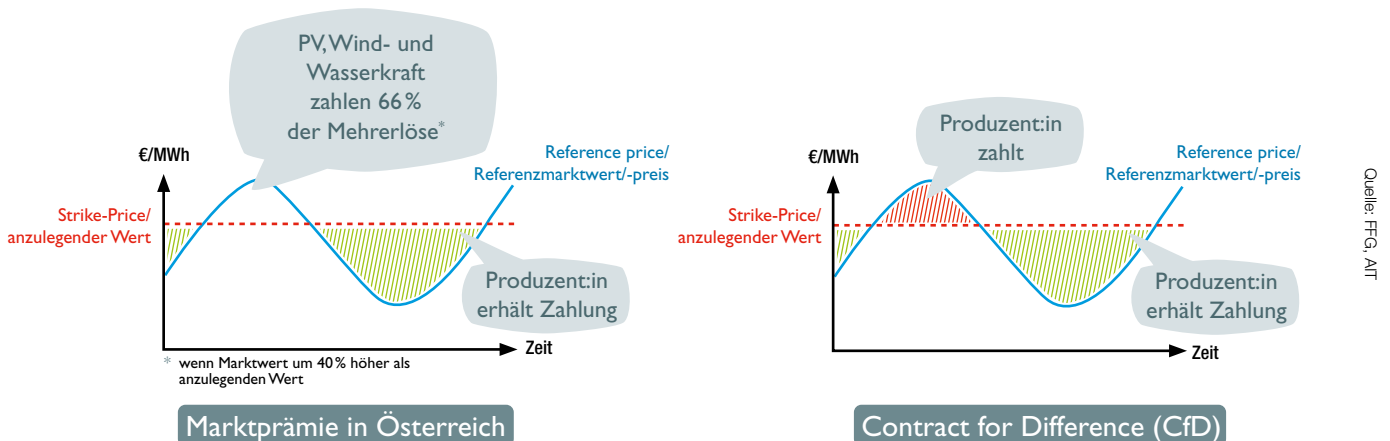
(„Contracts for Difference“, CfDs) als einziges staatliches Förderinstrument gelten. In diesen CfDs legen Mitgliedstaaten einen bestimmten garantierten Abnahme-Preis für Anlagenbetreiber fest. Liegt der Marktpreis darunter, zahlt der Staat die Differenz. Liegt er darüber, schöpft der Staat die „Übergewinne“ ab. Der Marktpreis wird dabei, wie bisher, durch den jeweils teuersten eingesetzten Energieträger bestimmt („Merit-Order-Prinzip“).

„Das aktuelle österreichische Marktprämien-Fördersystem ist im EAG festgeschrieben. Hierbei sprechen wir von einem sogenannten, eineinhalbseitigen CfD“, betont Carolin Monsberger, die derzeit am AIT Austrian Institute of Technology an der FFG-geförderten Studie „Marktprämien 2.0“ arbeitet, in der Vorschläge für eine Weiterentwicklung des österreichischen Marktprämiensystems erstellt werden. Gemäß EAG müssen Windkraft, PV und Wasserkraft 66 % ihrer Mehrerlöse rückerzahlen, wenn der Marktwert um 40 % höher als der sogenannte „anzulegende

Wert“ liegt, der bspw. bei Windenergie Standortkriterien berücksichtigt. Ob die derzeitige EAG-Regelung den neuen Anforderungen der EU-Verordnung bereits entspricht, ist noch nicht vollständig geklärt: „Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten und Artikel 19d sieht zweiseitige Differenzverträge zur Förderung neuer erneuerbarer Stromerzeugungsanlagen – allerdings erst nach 17. Juli 2027 – vor. Ob das derzeitige österreichische Marktprämiensystem den neuen Anforderungen bereits gerecht wird, muss erst geprüft werden“, so Monsberger.

IGW-Obmann Josef Plank gibt dazu zu Bedenken, dass „Änderungen im Förderwesen immer auch zu längeren Phasen führen, in denen weniger ausgebaut wird – das mussten wir auch in den vergangenen zwei Jahren erleben.“ Nun müsse das EAG in Österreich erst einmal richtig durchstarten und Fahrt aufnehmen können. „Jetzt bereits wieder Anpassungen vornehmen zu müssen, wäre kontraproduktiv“, so Plank. ●

### Derzeitiges Marktprämiens-System in Österreich und mögliche Contracts for Difference (CfDs)





# NEKP: Windkraft-Potenzial nicht ausgeschöpft

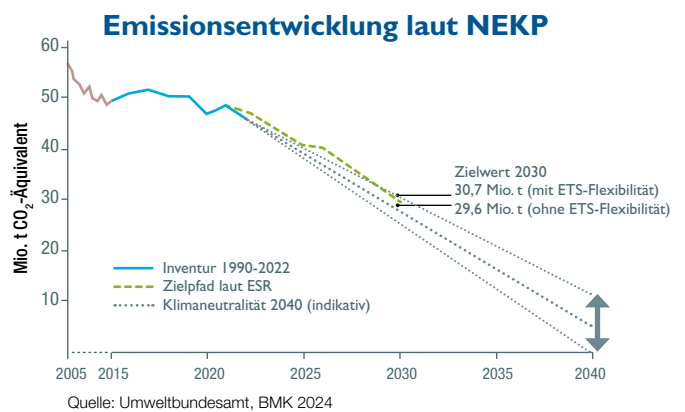


Ende August präsentierte die scheidende Bundesregierung doch noch den Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP), der bereits einige Monate überfällig war. „Der nun vorliegende NEKP ist großteils gut gelungen“, wie Josef Plank, Obmann der IG Windkraft feststellt – jedoch: „Die darin angenommenen Zielwerte für die Stromerzeugung aus Wind von 19 TWh im Jahr 2030, 24 TWh in 2040 und 27 TWh in 2050 liegen weit unter den tatsächlichen Potenzialen der Windenergie.“ Es seien deutlich ambitioniertere Zielsetzungen für die Windkraft möglich gewesen, so Plank. Bei einer Nutzung von 2% der österreichischen Landesfläche für die Windkraft – ein Ziel, das in Deutschland bereits gesetzlich festgeschrieben ist – wäre eine Windstromerzeugung von bis zu 83 TWh in Österreich möglich.

Grundsätzlich müssen den Zielsetzungen des NEKP nun noch konkrete Umsetzungsschritte folgen, um die

Verfahrensbeschleunigung sowie die Umsetzung der Erneuerbaren Richtlinie (RED III) auch Wirklichkeit werden zu lassen: Hervorzuheben sind dabei das Elektrizitätswirtschaftsgesetz (EiWG) als neues Betriebssystem für die E-Wirtschaft, das dringend beschlossen werden muss, sowie das Erneuerbaren-Ausbau-Beschleunigungsgesetz (EABG) zur Verfahrensbeschleunigung für Projekte unterhalb der UVP-Schwelle. Daneben sind auch die Ziele im Erneuerbaren Ausbau Gesetz (EAG) anzupassen: Der Entwurf des NEKP sieht ein Mengenziel von zusätzlich 12 TWh Stromerzeugung aus Windkraft bis 2030 vor, während das EAG nur ein Ziel von 10 TWh ausweist. „Besonders wichtig aber ist, dass die Bundesländer endlich Verantwortung für

die Erreichung der Klimaziele übernehmen“, betont Plank. Bund und Bundesländer müssten eine verbindliche Übereinkunft treffen, um die Verantwortlichkeiten für die Zielerreichung beim Klimaschutz und beim Erneuerbaren-Ausbau zu klären und die erforderlichen Anpassungen im Bereich der Landesgesetzgebung zu vereinbaren. ●



**GeoSphere  
Austria**

Bundesanstalt für  
Geologie, Geophysik,  
Klimatologie und  
Meteorologie

## Energiewende jetzt.

### Sie planen einen neuen Windpark oder ein Repowering?

Wir unterstützen Sie dabei mit Windfeldberechnungen, Ertragsgutachten nach TR6, Klassifizierung der Standsicherheit nach IEC 61400-1 sowie Schattenwurfgutachten.

### Sie möchten die Windverhältnisse an Ihrem Standort erfassen?

Neben unserem meteorologischen Messnetz installieren wir temporäre Messmasten mit modernsten Windsensoren. Dabei profitieren Sie auch von unseren Datenprüfsystemen.

### Sie sind an Wind- und Ertragsprognosen interessiert?

Wir bieten Intraday, Day-Ahead und Langzeitprognosen. Unsere Prognosesysteme basieren auf Wettermodellen und können mit Ertragsdaten kalibriert werden. Zusätzlich bieten wir Vorhersagen des Vereisungspotenzials.





# Oberösterreichs Industrie braucht sauberen Windstrom

**Die Windenergie könnte einen maßgeblichen Anteil der nötigen Energie für die Erzeugung von „grünem Stahl“ abdecken.**

Der Transformationspfad der heimischen Industrie in Richtung Dekarbonisierung und Energiewende wird in immer weitreichenderen Projekten und Initiativen vor Augen geführt. Um die klimaneutralen Bemühungen der heimischen Leitbetriebe zu unterstützen und zu ermöglichen, ist jedoch auch ein Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung notwendig. Dieses Erfordernis zeigt sich vor allem im Industrie-Bundesland Oberösterreich und insbesondere im Zuge der Umsetzung der „green steel“ Initiative der voestalpine, einem der größten industriellen Klimaschutzprogramme des Landes. In einem ersten Schritt sollen an den Standorten Linz und Donawitz je ein Hochofen durch einen Elektrolichtbogenofen ersetzt werden. Mit der Technologieumstellung kann der Konzern ab 2027 seine Emissionen potenziell um bis zu 30 % reduzieren – das entspricht einer Einsparung von knapp vier Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Damit würden die gesamtösterreichischen CO<sub>2</sub>-Emissionen um etwa 5 % gesenkt werden. Für den Betrieb der beiden neuen Elektrolichtbogenöfen rechnet die voestalpine mit einem Mehrbedarf von etwa 1 TWh an elektrischer Energie. Ein Großteil dieses benötigten Stroms könnte von der Windkraft ohne weiteres abgedeckt werden, wenn der Ausbau in Oberösterreich wieder in Gang gesetzt wird. „Der weitere beschleunigte Ausbau der Windenergie in Österreich

ist hinsichtlich der benötigten Strommengen sowohl für die angestrebte 100-prozentige Versorgung Österreichs mit regenerativem Strom als auch für die Dekarbonisierung durch Elektrifizierung der energieintensiven Industrie in Österreich unerlässlich“, sagt Franz Kainersdorfer, Vorstandsmitglied der voestalpine AG und Leiter der Metal Engineering Division. „Gemeinsam mit PV-Strom kann Windenergie durch die höhere Winterverfügbarkeit nicht nur einen Beitrag zur saisonalen Versorgungssicherheit leisten, sondern hat auch das Potenzial die Ausgleichsenergiekosten im Winter überschaubar zu halten.“

## 80 neue Windräder bis 2030

Derzeit arbeitet das Land Oberösterreich auch gerade an einem „Zonenplan“ für Windenergie, der im Herbst präsentiert werden soll. „Wir freuen uns über die angekündigte Zonierung und hoffen auf eine proaktive, mutige Umsetzung“, betont Josef Plank, Obmann der IG Windkraft. Bis 2030 können in Oberösterreich 80 neue Windenergieanlagen mit in Summe 480 MW errichtet werden. Diese könnten 1,2 TWh sauberen Strom direkt aus der Region liefern. Das entspricht 8 % des Gesamtstromverbrauchs Oberösterreichs. Das realisierbare Potenzial bis 2040 liegt in Oberösterreich bei 300 Windrädern, die 6 TWh Strom erzeugen könnten. „Oberösterreich als der Wirtschafts- und Industriestandort braucht dringend verlässliche und leistbare Energie aus erneuerbaren Energiequellen in großem Umfang“, sagt auch Joachim Payr, Obmann der IG Windkraft OÖ. „Vor allem die saubere Windkraft kann diese verlässlich liefern, denn Oberösterreich hat großes Windkraftpotenzial, das unbedingt genutzt werden muss.“ Derzeit sind dort nur 31 Windkraftanlagen mit einer Leistung von 50,27 MW und 115 Mio. kWh Jahresstromerzeugung am Netz. ●

**Die erste Zonierungsphase müsse ausreichend Standorte enthalten, um 80 Windenergieanlagen bis 2030 zu ermöglichen – forderten Josef Plank und Joachim Payr gemeinsam bei einer IGW-Pressekonferenz in Linz.**





# Risiko- und Abstandsminimierung



Wir bewerten die Gefährdung durch Eisfall, Turmversagen sowie Blattbruch nach IEC 61400-31:2023. Dadurch ermöglichen wir in vielen Fällen:

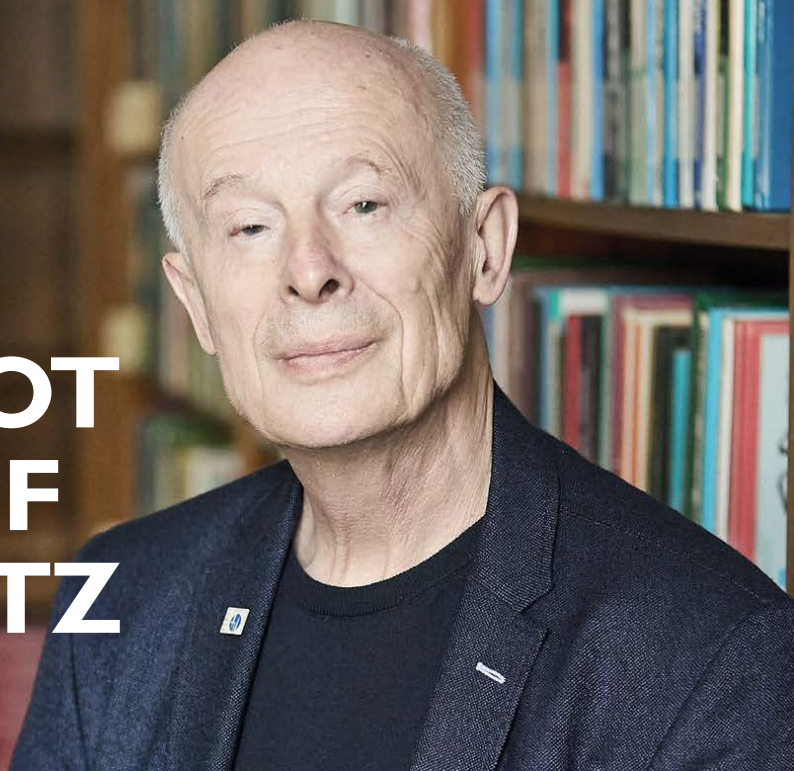
- + das Unterschreiten des üblichen 1,2-fachen Abstands zu höherrangigen Straßen
- + die Optimierung von Abständen und Anlagengrößen im Hinblick auf Straßen, Bahnstrecken, Hochspannungs-, Öl- und Gasleitungen
- + die Verringerung des Abstands für Eiswarnlampen und ein teilweises Ersetzen durch Hinweistafeln

**energie**  
**werkstatt** 

TECHNISCHES BÜRO FÜR ERNEUERBARE ENERGIE

Energiewerkstatt Verein  
Heiligenstatt 23 • 5211 Friedburg • Austria  
+43 7746 28 212-0  
office@energiewerkstatt.org  
www.energiewerkstatt.org

# „WER PATRIOT IST, MUSS AUF KLIMASCHUTZ SETZEN!“



**AWES-Keynotespeaker Hans Joachim Schellnhuber, Klimaforscher und IASA-Generaldirektor, spricht im Interview darüber, warum wir in der aktuellen Klimapolitik noch ein paar Schippen drauflegen müssen und was Klimaschutz mit Patriotismus zu tun hat.**

**Herr Schellnhuber, auch in diesem Jahr wurden wieder zahlreiche Hitzerekord verzeichnet, Rekordüberschwemmungen und Waldbrände gehören zum neuen Normal. Wie nehmen Sie als Klima-Wissenschaftler diese Entwicklung wahr?**

**Hans Joachim Schellnhuber:** Stellen Sie sich vor, Sie sind Pilot eines Passagierflugzeugs auf dem Weg von Europa nach Amerika. Mitten über dem Atlantik, in einer Flughöhe von 9.000 Metern, zeigen die Instrumente plötzlich „Feuer an Bord“ an, einen Kabinendruckabfall und, dass der Treibstoff zur Neige geht. So in etwa waren die letzten Monate als Klimawissenschaftler. Die sprunghafte Abweichung vom durchschnittlichen Temperaturtrend der letzten zwölf Monate ist unter anderem auf das El Niño-Ereignis im Pazifik zurückzuführen, das nun ausklingt. Möglicherweise werden wir deshalb in den kommenden Jahren eine leichte Abkühlung erleben. Dennoch zeigt der Trend der Erderwärmung steil nach oben.

**2,7 Grad Erderwärmung bis zum Ende des Jahrhunderts: Laut Ihrer Prognose ist dies auch mit der aktuellen Klimapolitik zu erwarten. Bedeutet das, dass wir uns bereits auf die Folgen dieser Erwärmung einstellen müssen?**

Wir tauchen ein in eine Phase, die ich gerne als „surviving the anthropocene“ bezeichne. So wie es im Augenblick aussieht, werden wir in 20-30 Jahren über die 2 Grad Linie hinausschießen; die Frage ist wie weit. Die Welt wird dabei tatsächlich nicht

untergehen, wenn wir ein paar Jahrzehnte bei etwa 2 Grad Erwärmung liegen würden. Diesen „Ausflug“ in ein deutlich wärmeres Klima, sollten wir aber so kurz wie möglich halten. Ich bin davon überzeugt, dass wir die Erderwärmung umkehren können – ganz ohne Geoengineering.

**Wie genau?**

Zum Beispiel durch das geschickte Zusammenspiel nachhaltiger Forstwirtschaft und einer bio-basierten Bauwirtschaft lassen sich große Mengen an atmosphärischem CO<sub>2</sub> binden und langfristig in Form von Holz und Bambus als Baumaterial in Häusern und Infrastruktur speichern. Das Prinzip der CO<sub>2</sub> Speicherung hat schon einmal funktioniert und zu einer Abkühlung des Erdklimas geführt, vor etwa 300 Mio. Jahren. Auch die erneuerbaren Energien beschleunigen die Dekarbonisierung und führen dazu, dass wir so schnell wie möglich nicht nur klimaneutral werden, sondern sogar klimapositiv. Der Siegeszug der Erneuerbaren ist somit die unverzichtbare Voraussetzung für die langfristige Restaurierung des Weltklimas!

**Also lässt sich die Erwärmung auch wieder umkehren?**

Ja, wenn wir kurzzeitig einige Zehntelgrade über die 2 Grad Linie gehen, könnten wir uns in gewissem Umfang anpassen und müssten dann aber schnell wieder zurückkommen. Aber 2,7 Grad und darüber, das wäre kaum mehr handhabbar. Denn die großen disruptiven Ereignisse, wie der Zusammenbruch des Golfstroms, würden eintreten, wenn wir lange Zeit über 2 Grad bleiben würden.

**Wie nahe stehen wir vor diesem möglichen Szenario und was wären die Folgen?**

Der Golfstrom bringt warme Wassermassen aus dem Golf von Mexiko an die Küsten von Europa und sorgt damit hierzulande für ein mildes Klima und reiche Niederschläge. Erst kürzlich prognostizierten Kolleg:innen aus Dänemark, dass durch den Klimawandel grundlegende Störungen dieses Systems noch in diesem Jahrhundert auftreten könnten. Die Auswirkungen wären gravierend. Niedrigere Temperaturen und häufigere extreme Wetterereignisse wie Stürme, Überschwemmungen und Dürren in Europa wären nur der Anfang.



„Wir werden in 20 bis 30 Jahren  
über die 2 Grad Linie hinaus-  
schießen – die Frage ist wie weit.“  
IIASA-Generaldirektor  
Hans Joachim Schellnhuber

### Was bedeutet das nun für unsere aktuellen Klimaziele?

Es kommt darauf an, dass wir nicht nur die aktuelle Klimapolitik umsetzen, denn damit würden wir schon aus jetziger Sicht nahe an die 3 Grad herankommen. Wir müssen noch ein paar Schippen drauflegen und darum ist jedes Zehntelgrad entscheidend. Wenn die Windenergie für ein paar Zehntelgrade weniger an globaler Erwärmung sorgen würde, wäre das eine ungeheuer wichtiger Beitrag zum Erhalt unserer Zivilisation.

### Sie haben beim AWES im Juni betont, dass Klimaschutz auch mit Patriotismus und Heimatschutz gleichzusetzen sei ...

So ist es. Das ist ein Zusammenhang, der völlig unterschätzt wird: Wer Patriot ist, muss auf Klimaschutz setzen! Populistische Politik müsste eigentlich direkt zu populärer Klimapolitik führen. Wenn man Migrationsursachen wirklich bekämpfen will, muss man einen Beitrag zum globalen Klimaschutz leisten. Österreich ist darüber hinaus ja auch als schützenswertes Kultur- und Naturland unglaublich vulnerabel und verletzlich gegen größere klimatische Veränderungen. Österreich würde völlig anders aussehen, wenn wir dauerhaft 2 bis 3 Grad globaler Erwärmung bekämen. Wer also weiterhin das Weinviertel oder andere Regionen unserer Heimat bewahren will, der muss eigentlich auf Klimaschutz setzen.

### Wie lautet Ihr Szenario für die Klimazukunft Österreichs – müssen wir uns auf noch höhere Temperaturen einstellen und wie werden unsere Winter ausfallen?

Wir werden gewissermaßen unsere klimatische Heimat verlieren. Das heißt, dass Naturerfahrungen wie schneereiche Winter oder die Marillenblüte im April keine Gültigkeit mehr haben. Deutlich höhere Temperaturen als noch vor 50 Jahren und unregelmäßige bzw. extreme Niederschläge werden zur neuen Realität werden und bedeutende Herausforderungen besonders für die Land- und Forstwirtschaft mit sich bringen. ●



## 15. AWES IM ZEICHEN EINES STARKEN WIND-NETZWERKS

Am 26. und 27. Juni 2024 fand zum 15. Mal das Windenergie-Symposium (AWES) statt – mit großem Erfolg: Über 1.500 Teilnehmer:innen trafen sich auf der traditionellen Branchenplattform, die von der IG Windkraft im 2-Jahres-Rhythmus organisiert wird. Zahlreiche informative Vorträge und spannende Diskussionen gaben ein großes Gesamtbild rund um die aktuelle Situation der Windenergiebranche. Bereits zu Beginn der Veranstaltung verabschiedete sich Stefan Moidl, der 14 Jahre lang als Geschäftsführer die Geschicke der IG Windkraft lenkte und damit in diesen Jahren auch maßgeblich am Aufbau der Windenergie in Österreich beteiligt war. Minutenlange Standing Ovationen ehrten Moidl für seine aufopferungsvollen Jahre.

Neben den großen Themen der Energiewende und des Klimawandels – vor allem von den beiden Hauptrednern Hans-Joachim Schellnhuber (IIASA) und Volker Quaschnig (HTW Berlin) erörtert – wurden auf der diesjährigen AWES auch sehr praxisorientierte Impulse gegeben, beispielsweise zu Fragestellungen rund um Hybridparks oder Entwicklungen in der Windkrafttechnologie. Daneben gab es auch viel Raum für Austausch und Netzwerken. Beispielsweise tagte das Frauennetzwerktreffen „Frauen in der Windbranche“ zum allerersten Mal: Moderiert von IGW-Rechtsexpertin Ursula Nährer trafen sich rund 30 Frauen im Rahmen der AWES zum gemeinsamen Talk und einer Fachpräsentation von Lisa Diamond, Scientist am AIT, zum Thema Chancengleichheit in der Energiewende. Das nächste Wind-Frauennetzwerktreffen ist bereits im Herbst geplant.



# NEU IM WEBSHOP!

## „Rückenwind“ T-SHIRTS



[www.igwindkraft.at/shop](http://www.igwindkraft.at/shop)



100% Bio  
und Fairtrade  
Baumwolle

erhältlich in  
dunkelblau,  
hellblau und  
weiß

33 €  
für Mitglieder

37 €  
für Nicht-Mitglieder  
(inkl. USt,  
zzgl. Versand)

**IG WINDKRAFT**  
Austrian Wind Energy Association





# Windpark Silberberg vor Fertigstellung



Hier finden Sie weitere Bilder zur Errichtung des Windparks Silberberg

**Hohe Windspitzen und optimale Standortnutzung – vier neue steirische Windräder auf 1.350 Metern Seehöhe.**

Der erste Windpark im neuen EAG-Regime wird derzeit im Gebiet um den Silberberg in der Steiermark finalisiert. Die ersten Anlagen stehen bereits, bis Ende November sollen die vier Windräder mit einer Gesamtleistung von 13,8 MW am Netz sein und jährlich 29 Mio. kWh Windstrom liefern. Mit einer Gesamthöhe von 150 Metern und einem Rotordurchmesser von 117 Metern sind die installierten Windräder etwas kleiner als die aktuelle Norm – das sei dem windturbulenten Standort geschuldet, sagt Windheimat-Geschäftsführer Michael Hainzl. „In der Planungsphase haben wir hier am Grat auf einer Höhe von 1.350 Metern sehr hohe Windspitzen gemessen, dadurch wurde ein kleineres Modell gewählt, das jedoch optimal dem Standort angepasst ist“, so Hainzl.

## Standort mit vielen Vorteilen

Generell habe man aber im Gebiet rund um den Silberberg hervorragende Voraussetzungen für das Windpark-Projekt vorgefunden, wie Josef Maier, Geschäftsführer der Stadtwerke Trofaiach betont: „Das Wegenetz war zum Großteil bereits vorhanden, sogar das Stein- und Schottermaterial konnte vom ortsnahen

Steinbruch bezogen werden und auch die Netzanbindung war mit nur acht Kilometern Leitungsbau für einen Bergstandort vergleichsweise eine Kleinigkeit.“

Errichter und Betreiber des Windparks Silberberg ist die Grünstrom GmbH, ein Zusammenschluss von regionalen Unternehmen, der Stadtwerke Trofaiach GmbH, der Stadtwerke Judenburg AG und der Windheimat GmbH. Seit 2018 wurde geplant und unter anderem über 14 Monate Wind gemessen. Am 15. Mai wurde dann die Bautätigkeit aufgenommen und im September standen bereits die ersten beiden Windräder fertig montiert – inmitten einer malerischen Gebirgskulisse auf dem Sattel zwischen Silberberg und Klammkogel. Für diesen ersten Windpark im Bezirk Leoben mussten auch 38 Hektar Lebensraum verbessernde Maßnahmen geschaffen werden, in erster Linie für Auerwild.

Die vier Vestas V117 werden künftig, auf dem Gebiet der Gemeinden Vordernberg und Trofaiach errichtet, Grünstrom für 8.000 Haushalte und vor allem auch für die Industrie im Vordernbergertal produzieren. Insgesamt werden rund 25 Mio. Euro in das Projekt investiert. ●

**Die beiden Grünstrom Geschäftsführer Josef Maier und Michael Hainzl am Klammkogel bei der Errichtung ihres neuen Windparks.**



**Die 58 Meter langen Flügel wurden via Bladelifter auf 1.350 Meter Seehöhe geliefert.**



**25 Mio. Euro werden in den Windpark Silberberg in der Steiermark investiert.**



## Projektdaten Windpark Silberberg

- 4 Windräder Typ Vestas V117
- Rotordurchmesser 117 m, Gesamthöhe 150 m
- Engpassleistung in Summe: 13,8 MWp
- Jahreserzeugung: ca. 28.000.000 kWh (Prognose)
- Anlagenverfügbarkeit: ca. 25 Jahre
- Gesamtinvestition: ca. 25 Mio. Euro
- Planung und Projektabwicklung: TB Hainzl GmbH
- Baubeginn mit Vorarbeiten im April 2024
- Start Probetrieb/Inbetriebnahme im 4. Quartal 2024



## Der österreichweite Partner für die Vermarktung Ihrer Stromerzeugung aus Windkraft

NATURKRAFT bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Stromerzeugung aus Windkraft am freien Markt zu verkaufen.

Neben hoher Flexibilität in der Vertragsgestaltung bietet Ihnen NATURKRAFT eine garantierte Abnahme zu attraktiven Preismodellen.

Dazu verfügt NATURKRAFT über ein langjähriges Know-how.

Als zuverlässiger Partner bietet Ihnen NATURKRAFT folgende Leistungen und Services:

- Erledigung sämtlicher Aufgaben im Zusammenhang mit der Stromvermarktung in einem 24/7-Betrieb.
- Maßgeschneiderte Preisvarianten entsprechend dem Risikoappetit des Erzeugers.
- Regelung und Steuerung der Windkraftanlagen mit Vergütung der angefallenen Ausfallsarbeit.
- Energiewirtschaftliche Analysen und Monitoring der Marktentwicklung.
- Lieferung des Strombezuges aus dem öffentlichen Netz für den Kraftwerkseigenverbrauch.

Wenn Sie Interesse an einer optimalen Lösung für die Vermarktung Ihrer Stromerzeugung aus Windkraft haben, setzen Sie sich kostenlos und unverbindlich mit uns in Verbindung.

Ihr NATURKRAFT-Team

# NIS-2: Energiebranche muss Cyber-Schutzschild anlegen

Mit NIS-2 wird auch die Cybersicherheit zahlreicher Windfirmen auf den Prüfstein gestellt.

**Cyberangriffe gegen Unternehmen haben sich in den letzten Jahren zusehends intensiviert. Um vor allem wesentliche und kritische Infrastrukturen – wie auch den Energiesektor – wirksamer gegen virtuelle Angriffe zu schützen, hat die EU bereits 2016 die Umsetzung einer Regelung zur „Sicherheit von Netz- und Informationssystemen“ (NIS-Richtlinie) beschlossen. Eine aktualisierte Fassung dieser Richtlinie soll künftig die Cyber- und Informationssicherheit von Unternehmen und Institutionen in 18 systemrelevanten Sektoren regeln und erweitert auch die Zahl der Organisationen deutlich, die in den Anwendungsbereich fallen.**

Am 16. Jänner 2023 in Kraft getreten müsste NIS-2 eigentlich bis 17. Oktober 2024 von den EU-Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden. In Österreich sollte das auch mit dem Informationssystemsicherheitsgesetz 2024, kurz NISG 2024, geschehen. Allerdings benötigt der entsprechende Entwurf eine Zweidrittelmehrheit im Nationalrat und wurde dort Anfang Juli abgelehnt.

## Erwartbare Rechtslage

Obwohl eine baldige NISG-Einigung im Parlament von vielen Experten bezweifelt wird, ist die EU-Richtlinie dennoch so bald als möglich auf den Weg zu bringen. Denn die Notwendigkeit kritische Infrastrukturbereiche resilienter zu gestalten, steigt beinahe täglich. „Meine Empfehlung ist: Nicht auf den Beschluss des österreichischen Gesetzes warten, sondern jetzt klären, ob das eigene Unternehmen von NIS-2 betroffen ist. Falls ja, sollten unverzüglich notwendige Schritte gesetzt werden“, sagt Stefan Binna, Cybersicherheitsexperte bei Accenture Österreich. Auch bei Wind-Unternehmen seien eine Vielzahl an technischen Anforderungen zu erfüllen, um die NIS-2-Regelung einzuhalten. Die größten Herausforderungen im österreichischen Energie- und Windsektor würden in der teils veralteten Infrastruktur, dem Fachkräftemangel und den Herausforderungen bei der Integration von IT und OT liegen, so Binna: „Viele Anlagen basieren auf älteren Technologien, die die heutigen Cybersicherheitsanforderungen

nicht erfüllen. Besonders wichtig ist es daher rasch seine Schwachstellen zu identifizieren und in die Modernisierung der Infrastruktur zu investieren.“

Auch Markus Fleischanderl, Senior Consultant Uninet it-consulting, rät den Windfirmen sich so bald wie möglich auf die zu erwartende Rechtslage vorzubereiten. „Auf die Windbranche wird im Zuge der EU-Regelung einiges zukommen“, so der IT-Experte. Generell gelten alle Energieunternehmen ab einer Größe von zumindest 50 Mitarbeiter:innen oder einem Jahresumsatz von zumindest 10 Mio. Euro im neuen NIS-2 automatisch als wesentliche Einrichtungen und damit als NIS-pflichtig, wodurch für sie besondere Maßnahmen und Überprüfungen vorgesehen sind. Dabei werden verbundene Unternehmen innerhalb der EU mitgezählt und selbst scheinbar nicht betroffene kleine Unternehmen können durch die Konzernstruktur aufgrund der Eigentums- oder Beteiligungsverhältnisse betroffen sein.

## Vorgaben für hohe Sicherheitsstandards

NIS-2 enthält dabei sehr konkrete Vorgaben für eine unionsweite Regelung der Cyber- und Informationssicherheit für die systemrelevanten Unternehmen und Institutionen, beispielsweise wie sich diese auf potenzielle Cyberattacken vorzubereiten bzw. mit erfolgten Cybercrime-Vorfällen umzugehen haben. Die EU-Richtlinie soll einheitlich hohe Sicherheitsstandards schaffen, dazu zählen Risikoanalysen,

der Einsatz von Verschlüsselung und Zugangskontrollen sowie Umgang mit Zwischenfällen und Geschäftskontinuität. Überdies wird die Verantwortlichkeit der Leitungsorgane der Unternehmen stärker geregelt; es gibt eine ausdrückliche Überwachungspflicht und Haftung der Geschäftsführung. Daneben gibt es Meldepflichten bei Sicherheitsvorfällen gegenüber Behörden: eine Frühwarnung ist zum Beispiel spätestens innerhalb von 24 Stunden nach Kenntnisnahme eines erheblichen Sicherheitsvorfalls vorzunehmen. Bei Nichterfüllung der Pflichten können die betroffenen Unternehmen mit hoher Kritikalitätseinstufung (Anmerkung: auch für den Sektor Windenergie zutreffend) Bußgelder von bis zu 10 Mio. Euro bzw. zwei Prozent des im vorangegangenen Geschäftsjahr getätigten Umsatzes treffen.

Dies zeigt auch wie wichtig der EU die digitale Resilienz ihrer systemrelevanten Infrastruktur ist, denn die Angriffe werden laufend mehr. Eine aktuelle Studie von KPMG und Kompetenzzentrum Sicheres Österreich zeigt etwa, dass sich Cyberangriffe auf Unternehmen im Zeitraum von zwölf Monaten mehr als verdreifacht hätten. Jede sechste Attacke gegen ein Unternehmen war erfolgreich – jedes dritte Unternehmen hätte bereits einmal Lösegeldforderungen bezahlt. „Das übergeordnete Ziel der Richtlinie ist es, die Cybersicherheit in der gesamten EU auf ein neues Niveau anzuheben“, schildert Fleischanderl. „Dazu benötigt es in den Unternehmen und



Institutionen einen gesamtheitlichen Ansatz (All-Risk) sowie die Umsetzung von technischen und organisatorischen IT- und Informationssicherheitsmaßnahmen.“ Und: mit der neuen EU-Regelung werden auch Dienstleister und Lieferanten betroffener Einrichtungen in die Pflicht genommen, da diese bzw. deren Produkte Einfallstore für Angreifer sein könnten.

### Langer Weg zur Cybersicherheit?

Fleischanderl rät Unternehmen insbesondere mit größeren Unternehmensstrukturen zuerst mit einer Positionsbestimmung im Hinblick auf die NIS-2-Regelung zu beginnen und zu analysieren, wie und in welchen Bereichen man betroffen wäre – auch wenn das nationale Gesetz noch nicht fixiert sei. Denn die weitere Bewertung der benötigten Maßnahmen für eine NIS-Compliance könnte unter Umständen zeit- und ressourcenintensiv werden, so Fleischanderl: „Es müssen sämtliche Netz- und Informationssysteme analysiert werden, mit denen Dienste im Energiesektor erbracht werden bzw. mit welchem diese im Zusammenhang stehen. Leitsysteme, Leitwarten, ICS/SCADA-Systeme und Fernwirkkomponenten, IT-Systeme und -Netzwerke, Administrations- und Wartungsumgebungen etc. – alles muss so abgesichert sein, dass das Cyberrisiko künftig als angemessen gilt und ein sicherer Systembetrieb sichergestellt ist.“

Zum einen seien dazu technische Maßnahmen umzusetzen, wie z.B. Firewalls zu installieren, Systeme und Netzwerke abzusichern oder sichere Fern-



zugriffe zu gewährleisten, zum anderen müssten auch zahlreiche organisatorische Richtlinien implementiert werden. Es müssen Rollen (und somit Personen) festgelegt werden, die das Thema Cybersecurity verantworten, es müssen operative und prozedurale Regelungen im Unternehmen geschaffen und Überprüfungsprozesse eingeführt werden, die die Aktivitäten monitoren, neue Risiken identifizieren und wirksame Maßnahmen dazu ableiten, bzw. müssten auch unabhängige externe Stelle beauftragt werden, die Überprüfungen und Audits durchführen. „Letztendlich kann diese neue strukturierte Herangehensweise

an das Thema Cybersicherheit für viele Unternehmen einen erheblichen Change bedeuten und eine Umstellung der bisherigen Arbeitsweise mit sich bringen“, sagt Fleischanderl. „Unternehmen, die jetzt schon ein Informationssicherheitsmanagementsystem und IT-Prozesse etabliert haben, die IT-Betriebsumgebung sowie -abläufe dokumentieren oder schon von NIS-1 betroffen waren, werden sich in der Implementierung von NIS-2 leichter tun; andere werden einen deutlich weiteren Weg zur NIS-Compliance vor sich haben.“ ●

Weitere Informationen auf: [nis.gv.at](http://nis.gv.at)



## 8.2 WindING Consult e.U.

Über zehn Jahre gutachterliche Tätigkeit und mehr als 20 Jahre persönliche Erfahrung in allen Bereichen der Windenergie sprechen für sich.

Damit Windenergie auch in Zukunft nachhaltig und sicher zum Klimaschutz und zur zuverlässigen Energieversorgung unserer Gesellschaft beiträgt.

Mit Sachverstand und Kompetenz, unabhängig und wirtschaftlich.

Ing. Christian Szodl

[www.winding-consult.at](http://www.winding-consult.at)  
[www.8p2.de](http://www.8p2.de)

[office@winding-consult.at](mailto:office@winding-consult.at)  
[christian.szodl@8p2.at](mailto:christian.szodl@8p2.at)

# Nachhaltigkeit wird Pflicht

**Ab 2025 müssen deutlich mehr Unternehmen als bisher ESG-Reports erstellen. Auch viele Windfirmen müssen rasch erste Schritte setzen.**



Berichte zur eigenen Nachhaltigkeit im Betrieb galten in den vergangenen Jahren vielfach noch als Fleißaufgabe, die sich besonders CSR-bewusste Unternehmen selbst stellten. Nur für große börsennotierte Firmen war die Nachhaltigkeitsberichterstattung schon bisher Pflicht. Mit dem Geschäftsjahr 2025 ändert sich dies nun schlagartig. Denn mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) der Europäischen Union werden ungleich mehr Unternehmen ihre Nachhaltigkeit analysieren müssen und darüber Berichte zu erstellen haben. Die EU-Vorschriften gelten für alle großen Kapitalgesellschaften, Banken und Versicherungen, die mindestens zwei der folgenden Kriterien überschreiten: Nettoumsatz von 40 Millionen Euro, Bilanzsumme von

20 Millionen Euro und/oder 250 Beschäftigte im Durchschnitt des Geschäftsjahrs (die Schwellenwerte zum Nettoumsatz und zur Bilanzsumme sollen in Österreich noch um 25 % erhöht werden).

In Österreich steigt damit die Zahl der Unternehmen, die verpflichtend über ihre Nachhaltigkeitsmaßnahmen berichten müssen, von 90 um über das 20-Fache auf rund 2.000 an. In der EU erhöht sich die Anzahl von 11.000 auf rund 50.000. „Auch ein großer Teil der heimischen Windbranche wird in diese Kategorie fallen“, weiß Josef Baumüller von der TU Wien, der sich in den vergangenen Jahren bereits eingehend mit dem Thema beschäftigt hat und einigen Wind-Firmen beratend zur Seite steht. „Für viele Unternehmen – wie

auch den meisten im Windsektor – sind die zu erstellenden Nachhaltigkeitsberichte komplettes Neuland, vor allem, weil sich die entsprechenden Anforderungen an solche Berichte maßgeblich erweitert haben“, sagt Baumüller.

## Umfassender und detaillierter

Mit der neuen EU-Richtlinie sollen vor allem Mängel der bisherigen Vorschriften für Nachhaltigkeitsberichterstattung behoben und Anforderungen ausgeweitet werden. Ab 2025 wird die Erstellung einer Nachhaltigkeitserklärung nach den Vorgaben der ESRS (European Sustainability Reporting Standards) und die entsprechende Veröffentlichung im Konzernlagebericht vorgegeben. Die neue Richtlinie modernisiert und stärkt die Vorschriften über Sozial- und Umweltinformationen, Menschenrechte und Governance-Faktoren, die Unternehmen melden müssen. Die Berichtspflichten werden so wesentlich umfassender und detaillierter.

Dazu kommen noch Pflichten zur Anwendung der sogenannten „Taxonomie-VO“, eines Klassifikationssystems zur ökologischen Nachhaltigkeit. Unternehmen müssen dabei nach sechs definierten Umweltzielen offenlegen, inwieweit Umsatz, Investitionen und Betriebsausgaben ökologisch nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten im Sinne der EU-Taxonomie zuzuordnen sind. Dafür müssen umfangreiche Datenbestände aufgebaut werden, um die geforderten Nachweise erbringen zu können. „Nachhaltigkeitsbericht und Taxonomie-Erklärung sind untrennbar miteinander verbunden, aber schon für sich betrachtet jeweils ein Großprojekt“, betont Baumüller. „Man sollte früh den Ernst der Lage erkennen und die er-



**Die EU-Taxonomie-Verordnung legt unter anderem mit sechs Umweltzielen einen Rahmen fest, um „nachhaltige“ Wirtschaftstätigkeiten zu bestimmen. Diese müssen künftig auch in der Nachhaltigkeitsberichterstattung berücksichtigt werden.**



forderlichen Schritte setzen. Das wird auch Investitionen erfordern – diese nicht zu tätigen, kann aber noch viel teurer kommen.“

### **Pflicht als Chance verstehen**

Ein Unternehmen, das sich bereits seit einigen Jahren intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit und ESG-Reporting beschäftigt, ist die Windkraft Simonsfeld (WKS), die derzeit 93 Windkraftwerke betreibt. Schon im Jahr 2020 hat die WKS begonnen eine freiwillige Gemeinwohlbilanz zu erstellen, um die nachhaltige Ausrichtung greifbar und messbar zu machen. „Nachhaltigkeit ist ganz klar das Fundament unseres Unternehmens und Basis für unser wirtschaftliches Handeln in allen Bereichen“, sagt WKS-Finanzvorstand Alexander Hochauer. „Dies haben wir in unserer Strategie und Satzung verankert und diese Grundhaltung wollen wir nach innen und außen leben.“

Im letzten Jahr startete die WKS ein abteilungsübergreifendes Projekt zur Erhebung der erforderlichen Daten für einen ersten umfassenden Nachhaltigkeitsbericht. „Einen ersten ‚dry run‘ dazu wird es bereits für das laufende Geschäftsjahr geben – obwohl

wir noch nicht dazu verpflichtet wären“, so Hochauer. Dieser Bericht soll von Wirtschaftsprüfern intensiv begleitet werden. Ziel ist es, sämtliche Prozesse und Ergebnisse laufend zu optimieren, um für 2025 bestmöglich vorbereitet zu sein. Hochauer empfiehlt auch anderen berichtspflichtigen Unternehmen sich zeitgerecht und abteilungsübergreifend mit dem Thema zu beschäftigen, Prozesse zu entwickeln und personelle Ressourcen zu schaffen: „Die Vorgaben der CSRD sind sehr komplex und umfangreich. Doch sollte das nicht als lästige Pflicht oder mühsames Reporting-Thema verstanden werden, sondern als Chance, die Zukunft seines Unternehmens durch ökologische, soziale und unternehmerische Verantwortung zu sichern; diese Chance sehen wir auch bei der Windkraft Simonsfeld.“

### **Spürbare Konsequenzen**

Auch Josef Baumüller betont: „Das eigentliche Ziel der CSRD ist Verhaltensänderung. Es geht nicht nur um neue Berichtspflichten, sondern um einen fundamentalen Wandel in der Unternehmensführung. Wir erleben gegenwärtig einen Umbruch in der Finanz- und Wirtschaftsordnung.“

Ökologisches und Soziales soll in den Führungsetagen der Unternehmen auf Augenhöhe mit dem zumeist schon etablierten Finanziellen stehen.

Die Inhalte eines Nachhaltigkeitsberichtes könnten dann sogar für die Finanzierbarkeit und die Zukunftsfähigkeit ganzer Geschäftsmodelle zu spürbaren Konsequenzen führen. Wenn der Nachhaltigkeitsbericht fehlerhaft, unvollständig oder gar nicht vorhanden ist, drohen beispielsweise ähnliche Strafen wie bei der Finanzberichterstattung. Unterbleibt eine Veröffentlichung, können Zwangsstrafen verhängt werden. Bei fehlerhaften Angaben kann sogar eine strafrechtliche Belangbarkeit geprüft werden. „Wichtig ist es, diese neuen Pflichten mit derselben ‚Ernsthaftigkeit‘ und denselben Qualitätsansprüchen anzugehen wie die Finanzberichterstattung und dafür möglichst früh qualifizierte Prüfungsunternehmen an Bord zu holen“, so Baumüller. „Denn wie die Finanzberichterstattung ist fortan auch der Nachhaltigkeitsbericht prüfpflichtig; und Banken, Kunden sowie die Zivilgesellschaft werden sich gleichermaßen intensiv mit den Veröffentlichungen des Unternehmens befassen – mit allen dazugehörigen Konsequenzen.“ ●



**Energie aus Wind-  
und Sonnenkraft**


**WIR LIEFERN ENERGIE.  
SAUBER. FÜR ALLE.**



„Österreich muss sein  
Windkraft-Potenzial noch  
stärker nutzen.“  
Malgosia Bartosik,  
stv. Geschäftsführerin  
Windeurope

# WIND IM PORTRÄT MENSCHEN

Zu ihrem 20-jährigen Firmenjubiläum bei WindEurope erzählt Malgosia Bartosik (stv. Geschäftsführerin) über ihre ersten Schritte am Wind-Parkett und gibt Einblick in ein bahnbrechendes Projekt.



**Frau Bartosik, Sie sind seit nunmehr 20 Jahren bei WindEurope. Wie hat damals alles für Sie begonnen?**

**Malgosia Bartosik:** Damals im Jahre 2004 wusste ich nichts über Windenergie. Ich wurde als Praktikantin eingestellt, um bei der Organisation der jährlichen Konferenz in London zu helfen. Ich muss zugeben, dass ich eine ganze Weile davon überzeugt war, dass Windenergie-themen zu technisch für mich sind. Aber ich hatte das Glück, von außergewöhnlichen Menschen umgeben zu sein, die ihre Leidenschaft mit mir teilten. Obwohl sich meine Rolle bei WindEurope vor allem auf organisatorische, verwaltungstechnische Angelegenheiten konzentriert, betrachte ich mich als großen und leidenschaftlichen Windenergie-Fan.

**Was fasziniert Sie an der Windenergie?**

Ich bin wirklich beeindruckt von der Technik. Vor 20 Jahren glaubte kaum jemand, dass sie einmal das Rückgrat

des heutigen Stromsystems bilden würde. Es ist unglaublich, wie leistungsfähig Windturbinen in relativ kurzer Zeit geworden sind. Heute kann eine einzige Umdrehung einer Turbine ein Haus einen ganzen Tag lang mit Strom versorgen. Und ich liebe die echte Leidenschaft der Menschen, die in diesem Sektor arbeiten! Unsere jährlichen Veranstaltungen, bei denen die Windbranche zusammenkommt – Wissenschaftler, Forscher, Geschäftsleute, Politiker und Techniker, die alte und die junge Generation – das ist einer meiner Lieblingsmomente im Jahr!

**Wie leben und erleben Sie das Thema Erneuerbare in Ihrem Privatleben?**

Unsere ganze Familie beteiligt sich an Aktivitäten, die das Bewusstsein für die Klimakrise erhöhen. Mein Mann und ich engagieren uns im Rahmen der Stiftung Cycling4Climate und organisieren Radveranstaltungen in Polen. Und jedes Jahr halten unsere beiden Kinder in der Schule Präsentationen über Windenergie-technik. Sie sind bereits beeindruckende Wind-Verfechter.

**Was bewegt Sie persönlich abseits von Windkraft und erneuerbaren Energien?**

Ich habe es schon immer geliebt, Veranstaltungen zu organisieren. In der Schule war ich häufig für die Organisation von kulturellen Veranstaltungen und Theaterfestivals zuständig. Mein Organisations-talent hat mir den Job bei WindEurope eingebracht! Heute engagiere ich mich auch in mehreren Stiftungen, indem ich Wohltätigkeitsveranstaltungen organisiere. Außerdem liebe ich Reisen, Laufen und Radfahren und wünschte, ich hätte mehr Zeit dafür.

**Woran arbeiten Sie derzeit persönlich bei WindEurope, um die Windenergie weiter voranzutreiben?**

Vor 18 Monaten habe ich ein Projekt zur Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für erneuerbare Energien gestartet. Ich habe großartige Kolleg:innen von AWS (Amazon Web Services) und Accenture kennengelernt, die an dieses verrückte Ziel geglaubt haben, eine pan-europäische digitale Plattform zu entwickeln, um den Genehmigungsprozess in allen europäischen Ländern und für alle sauberen Technologien zu digitalisieren und zu vereinfachen. Wir haben nun tatsächlich ein Instrument entwickelt und bereits getestet, das Genehmigungsverfahren erheblich vereinfachen und beschleunigen kann, ohne dass die lokalen Regeln und Vorschriften geändert werden müssen. Wir befinden uns jetzt in fortgeschrittenen Gesprächen mit Investoren und EU-Institutionen, um





dieses Instrument in verschiedenen Mitgliedstaaten und auf verschiedenen Verwaltungsebenen einzuführen.

### Wie sehen Sie die aktuelle Entwicklung der Windenergie in Europa?

Die Europäische Union hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt. Heute verfügt die EU über eine Windenergiekapazität von rund 220 GW. Bis 2030 will sie diese auf 425 GW und bis 2050 auf 1.300 GW erhöhen. Die Windenergie soll zur Grundlage des europäischen Energiesystems werden. Derzeit aber installieren wir nur etwa die Hälfte jener neuen Windenergiekapazitäten, die wir dafür benötigen würden. Europa muss auch dringend in seine Windenergie-Lieferkette investieren: bestehende Fabriken erweitern, neue Windturbinenfabriken bauen und den Status Quo der Stromnetze, Häfen, Schiffe und qualifizierten Arbeitskräfte verbessern.

### In welchem Bereich sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

Die größte Herausforderung sind unsere Netze. Sie haben mittlerweile die langsamen Genehmigungsverfahren als Engpassfaktor Nummer eins für den

Ausbau der Windenergie in Europa überholt. Wir bauen zu wenige neue Übertragungsleitungen, um den in unseren (Offshore-)Windparks erzeugten Strom zu den Verbrauchern zu bringen. Die EU-Kommission hat einen Aktionsplan für Netze aufgelegt – einen 14-Punkte-Plan zur Modernisierung des europäischen Stromnetzes und zur Vorbereitung auf die Elektrifizierung des Energiesystems durch erneuerbare Energien. Aber wir brauchen eine viel ernsthaftere Diskussion über die Notwendigkeit von Investitionen in die Netzinfrastruktur. Die EU schätzt, dass bis 2030 neue Investitionen in Höhe von 584 Mrd. Euro erforderlich sind, um die Netze in Europa zu modernisieren. Diese Investitionen können nicht früh genug kommen!

### Wo steht Österreich Ihrer Meinung nach im Wind-Vergleich?

Österreich hat eine privilegierte Position unter den EU-Ländern. Seine Pumpspeicherkraft ist ein großer Vorteil bei der Dekarbonisierung seines Energiesys-

tems. Auch aus diesem Grund konnte sich Österreich ein ehrgeizigeres Ziel für erneuerbare Energien setzen als andere EU-Mitgliedstaaten. Österreich will ja bis 2030 einen Anteil von 100% erneuerbarer Energien an der Stromversorgung erreichen – und bis 2040 kohlenstoffneutral sein. Aktuell ist Österreich aber immer noch das EU-Land, das am meisten auf russisches Gas angewiesen ist. Das muss sich ändern – auch im Sinne der REPowerEU-Strategie. Österreich muss sein Windkraft-Potenzial noch stärker nutzen und vor allem den Anteil der direkten Elektrifizierung mit erneuerbarem Strom erhöhen – die Windenergie kann dabei eine zentrale Rolle spielen. ●



## Measurement Solutions

...from science to industry!

GWU-Umwelttechnik GmbH



### DOPPLER WIND LiDAR

- ▶ Scanner, ground-based
- ▶ Profiler, ground-based
- ▶ Nacelle mounted



### METEOROLOGY & WINDENERGY

- ▶ Sensors
- ▶ Systems
- ▶ Solutions



### OFF-GRID POWER SUPPLY

- ▶ EFOY Fuel Cell
- ▶ Hybrid Solutions
- ▶ Trailer hosted

GWU-Umwelttechnik GmbH  
50374 Erftstadt, Germany

+49 (0)2235 95522 0  
info@gwu-umwelttechnik.de

[www.gwu-umwelttechnik.de](http://www.gwu-umwelttechnik.de)

# Energie

## Nachrichten

### ● Studie: Windenergie an Land ist kostengünstig

Neue Berechnungen des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme ISE belegen eindeutig: Windenergieanlagen an Land mit Kosten zwischen 4,3 und 6,9 Cent/kWh und Freiflächen-PV-Anlagen mit Kosten zwischen 4,1 und 9,2 Cent/kWh sind nicht nur unter den Erneuerbaren, sondern auch unter allen Kraftwerksarten die kostengünstigsten in Deutschland. Kohlekraftwerke liegen aufgrund steigender CO<sub>2</sub>-Zertifikatsprei-

se über 15 Cent/kWh, Gasturbinenkraftwerke zwischen 15,4 und 32,6 Cent/kWh und Atomkraftwerke zwischen 13,6 und 49,0 Cent/kWh. In der ISE-Studie werden die Kostenentwicklungen für den Bau und den Betrieb der Anlagen bis 2045 berücksichtigt; und dann sollen neu gebaute Windenergieanlagen an Land nur mehr bei 3,7 bis 7,9 Cent/kWh liegen. Die Preisverbesserungen werden hauptsächlich aufgrund höherer Vollaststundenzahl und größerer Anlagen erwartet.

### ● EU-Industrie fordert günstige Windenergie

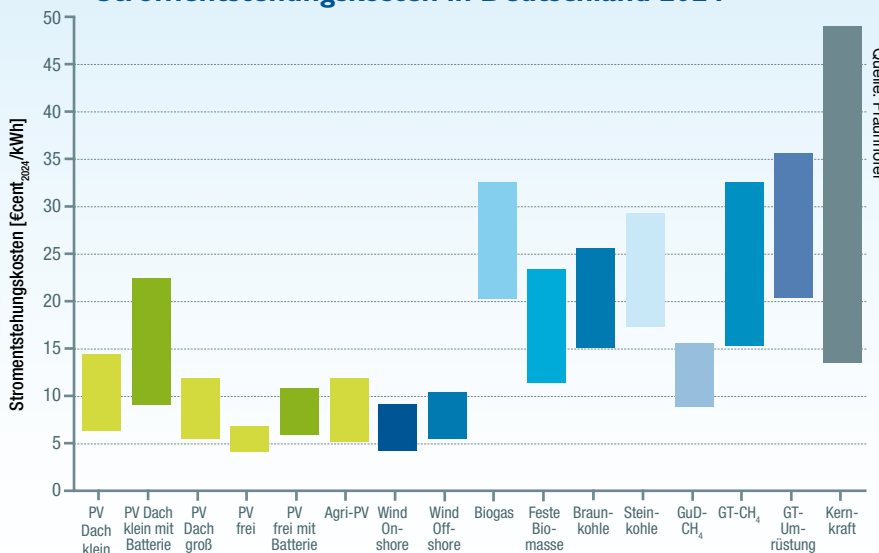
Mehrere große europäische Industrieverbände forderten kürzlich in einer gemeinsamen Erklärung mehr Unterstützung für energieintensive Unternehmen seitens der EU. Sie betonten, dass die EU-Klima-

politik durch ein Industrieabkommen und günstige Windenergie gestärkt werden solle. Zu den unterstützenden Verbänden gehören die Chemieindustrie Cefic, die Zementhersteller (Cembureau), die Stahlindustrie (Eurofer), die Windkraftunternehmen (WindEurope) und der Verband Eurometaux der Nichteisenmetallerzeuger und -recycler. Windenergie decke bereits jetzt 20% des Stromverbrauchs in Europa und sei eine strategische Ressource für die europäische Industrie, so die Industrieverbände. „Die europäische Windbranche als Partner zu haben, wird ein entscheidendes Element für jede energieintensive Industrie sein“, heißt es seitens Cefic.

### ● Agri-PV-Megaprojekt entsteht im Burgenland

Im Burgenland entsteht eines der größten Agri-PV-Projekte Europas. In den Gemeinden Tadten und Wallern im Bezirk Neusiedl am See entsteht ein Sonnenstrompark mit bis zu 164 MW. Von der BE Energy GmbH (Burgenland Energie) beauftragt, wickelt EWS Consulting in den nächsten Monaten vorerst die Umsetzung von 118 MWp Agri-PV ab. Aufgrund der Anlagengröße auf einer Gesamtfläche von rund 180 Hektar erfolgt die Errichtung in mehreren Bauabschnitten. Gestartet wurde in Tadten mit planmäßiger Fertigstellung bis Ende des Jahres. Die Agri-PV-Anlage wird einen für die landwirtschaftliche Nutzung geeigneten Reihenabstand aufweisen. Die Netz-anbindung erfolgt über das bestehende Windparknetz bzw. im Umspannwerk Andau und benötigt, als Hybridpark konzipiert, keinen zusätzlichen Netzausbau.

### Stromerzeugungskosten in Deutschland 2024



Stromerzeugungskosten für Erneuerbare und konventionelle Kraftwerke in Deutschland 2024, jeweils mit minimalem und maximalem Wert je Technologie.

PROFESSIONAL

ENERGYSERVICES

**ERNEUERBARE ENERGIEN**

**WINDENERGIE PHOTOVOLTAIK**

PROFESSIONAL ENERGY SERVICES GMBH  
A-1160 WIEN • LERCHENFELDER GÜRTEL 55A/1  
TEL +43 (0)1 486 80 80-0 • FAX +43 (0)1 486 80 80-99  
OFFICE@PROFES.AT

**TECHNISCHES BÜRO**

*efficient renewable energy*





LR Ursula Lackner, LR Barbara Eibinger-Miedl, ÖBf-Vorstand Georg Schöppl, ÖBf-Vorstand Andreas Gruber sowie die Bürgermeisterin von Spital am Semmering, Maria Fischer, und Vizebürgermeisterin von Mürrzuslag, Ursula Haghofer, drückten symbolisch den Startknopf.

### ● Pretulalpe: Leistungsstärkster Alpen-Windpark

Vier neue Windenergieanlagen auf der Pretulalpe (Steiermark) wurden im Sommer von den Österreichischen Bundesforsten feierlich eröffnet. Die Ehrengäste drückten symbolisch den Startknopf. Die neuen Anlagen auf rund 1.500 Metern Seehöhe gingen bereits im Februar 2024 ans Netz und bilden mit den bestehenden 14 Anlagen den derzeit leistungsstärksten Windpark im Alpenraum. Mit einer Gesamtleistung von rund 16,6 MW produzieren die vier neuen Anlagen jährlich rund 40 Mio. kWh zusätzlichen sauberen Windstrom zu den 14 bestehenden Anlagen. Die Produktionskapazität des Windparks Pretul wird dadurch um 43% auf insgesamt rund 133 Mio. kWh pro Jahr erhöht. Dadurch können künftig insgesamt rund 38.000 Haushalte mit Strom aus Windenergie versorgt werden.

### ● Neue britische Regierung plant Wind-Offensive

Die neue Regierung Großbritanniens hat sich verpflichtet, die Onshore-Windenergie bis 2030 zu verdoppeln und die Offshore-Windenergie zu vervierfachen. Dies sind Eckpfeiler ihres Ziels, die Stromproduktion bis 2030 vollständig zu de-

karbonisieren. Die Onshore-Windenergie soll von 15 auf 30 GW und die Offshore-Windenergie – im Europavergleich bereits Nummer 1 – von 15 auf 60 GW gesteigert werden. Die Regierung hat zudem am ersten Tag ihrer Amtszeit das faktische Verbot von Windkraftanlagen an Land in England aufgehoben. Um ihre Ziele vollständig umzusetzen, muss die neue Regierung noch einige Nüsse knacken, wie etwa die langen Genehmigungsverfahren oder die Modernisierung der in die Jahre gekommenen Netzinfrastruktur. ●

## TERMINTIPP

Die **Seminar-Reihe „Wind-Academy“** wird von Lukas Pawek (Energie-Events.at) in Kooperation mit der IG Windkraft veranstaltet. Sie richtet sich u.a. an Projektplaner:innen und Betreiber:innen sowie alle Interessierten. Für Herbst 2024 stehen folgende Termine fest:

- **24. Oktober 2024:** Rechtsgrundlagen Elektrizitätsrecht, Netzanschluss & ElWG-Update
- **7. November 2024:** Rechtsgrundlagen der Anlageneingehmigung für Windkraft

Alle Infos und weitere Termine unter [www.energie-events.at](http://www.energie-events.at)



## 8.2 | The Experts in Renewable Energy



- Due Diligence von Windparks und PV-Anlagen
- Technische Beratung und Prüfungen aller Art
- Schadens- und Wertgutachten
- Bewertung und Prüfung zum Weiterbetrieb (BPW)
- Zustandsorientierte und wiederkehrende Prüfung
- Werks- und Garantieabnahme
- Bauüberwachung
- Videoendoskopie
- Schwingungsanalyse
- Online-Condition-Monitoring (CMS)
- Fundamentkontrolle
- Rotorblattprüfungen
- Unterstützung bei Vertragsverhandlungen
- Consulting Offshore

### 8.2 Ingenieurbüro Windenergie

DI Christof Flucher  
Joh.-Freumbichler-Weg 3  
5020 Salzburg  
T +43 664 405 36 87  
F +43 662 64 98 42  
[christof.flucher@8p2.at](mailto:christof.flucher@8p2.at)

### 8.2 Group e. V.

Burchardstr. 17  
20095 Hamburg  
T +49 40 22 86 45 69  
[info@8p2.de](mailto:info@8p2.de)

### IMPRESSUM & OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ

windenergie  Nr. 113 – Oktober 2024

**Blattlinie:** Informationen über Nutzen und Nutzung der Windenergie und anderer Formen erneuerbarer Energie

**Medieninhaber und Herausgeber:** Interessengemeinschaft Windkraft, Wienerstraße 19, A-3100 St. Pölten, Tel: 02742 / 21955, Fax: 02742 / 21955-5  
E-Mail: [igw@igwindkraft.at](mailto:igw@igwindkraft.at), Internet: [www.igwindkraft.at](http://www.igwindkraft.at)

**Erscheinungsort und Verlagspostamt:** 3100 St. Pölten

**Aufgabepostämter:** 1150 Wien, 1000 Wien; P.b.b.

**Redaktion:** Mag. Alexander Kohl, Lisa-Maria Eitler MA, DI Josef Plank, Mag. Alexander Haumer, Mag. Paula Resch

**Produktion:** Mag. Alexander Kohl, kohl.agency

**Grafische Gesamtleitung:** Petra Höfler, hope-design.at

**Druck:** Gugler GmbH, Melk, [www.gugler.at](http://www.gugler.at)

DVR: 075658 © IG Windkraft / Alle Rechte vorbehalten.

Hergestellt nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“. Gugler GmbH, UWNr. 609

**Fotos:** 1 Astrid Knie 2 Astrid Knie | IGW 3 AS | Ember 4-5 AS | Astrid Knie | Enercon | WKS | Felbermayr | Püspök | ELIN Motoren | Bachmann electronic | Burgenland Energie | privat 6-7 Astrid Knie 8 AS 9 AS 10 voestalpine | IGW 12-13 Astrid Knie | Matthias Silveri 14 Kohl 16-17 AS 18-19 AS 20-21 WindEurope | David Plas 22-23 Fraunhofer ISE | ÖBf/F. Lindhofer



IG WINDKRAFT  
IN DEN SOZIALEN  
MEDIEN

facebook  
[facebook.com/igwindkraft](https://facebook.com/igwindkraft)

X  
[twitter.com/igwindkraft](https://twitter.com/igwindkraft)

Instagram  
[instagram.com/igwindkraft](https://instagram.com/igwindkraft)

8p2.de



EWS Munderfing seit 1994



EWS Parndorf seit 2022

# 30 JAHRE UND NOCH IMMER LÄSSIG 😊

Mit Wind- & Solarenergie voll im Trend!

Dass wir erneuerbare Energieprojekte erfolgreich umsetzen, haben wir vielfach bewiesen. Auch dafür, dass wir immer wieder innovative und naturverträgliche Lösungen suchen und finden, sind wir bekannt. Eines ist sicher, wir werden auch weiterhin ein verlässlicher Klimaschutzpartner sein!

**JEDE UMGESetzte ERNEUERBARE KWH ZÄHLT!**

**GOOD NEWS FOR PLANET EARTH**

**EWS Consulting GmbH**

Munderfing | Parndorf | **Wien** | Bruck/Leitha, Austria  
office@ews-consulting.com | +43 7744 20 141-0  
www.ews-consulting.com

Und jetzt auch in Wien!



EWS Wien, Leopold-Ungar-Platz 2 / Top 131, 1190 Wien